

Wir beraten mit Genossen irrt EKB über einen Politbürobeschuß

Zur Vorbereitung ihrer zentralen Leser- und Autorenkonferenz führt die Redaktion des „Neuen Wegs“ gegenwärtig in einigen Betrieben und Kreisen Aussprachen und Beratungen mit Lesern durch, um eine engere Verbindung zwischen dem „Neuen Weg“ und unseren Produktionsstätten zu schaffen und gleichzeitig den anderen Parteiorganisationen wichtige Erfahrungen, die auf diesen Konferenzen beraten werden, durch unser Funktionärorgan zu vermitteln. Deshalb gehen diese Beratungen in den meisten Fällen von der Kontrolle der Durchführung eines zentralen Beschlusses aus.

Auf einer kürzlich stattgefundenen Leserkonferenz im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld, an der Mitglieder der Parteileitung des Werkes, alle Sekretäre der Abteilungsorganisationen, eine Reihe von Parteigruppenorganisatoren und andere Funktionäre teilnahmen, ging es um den Beschluß des Politbüros des ZK vom 16. Mai 1957 über „Einige Erfahrungen der Parteiarbeit im Bezirk Halle bei der Durchführung der Beschlüsse der 30. Tagung des ZK“ und seine Anwendung auf die konkreten Bedingungen im EKB.

Dieser Beschluß, der für alle Bezirks- und Kreisleitungen von Bedeutung ist, wies die Parteiorganisation im Bezirk Halle darauf hin, daß höhere Anforderungen an die Entwicklung ihrer Kampfkraft gestellt werden müssen, daß die Genossen der Bezirksleitung sich nicht mit bescheidenen Teilerfolgen zufriedengeben dürfen, sondern daß die gesamte Parteiarbeit ein höheres Niveau erreichen soll. Darum darf die ideologische Konzeption — so wird im Beschluß erläutert — keinen defensiven Charakter tragen, sie muß von der Stärke unserer Republik, der Perspektive des Sozialismus und des Kräfteverhältnisses im nationalen und internationalen Maßstabe ausgehen, anstatt, wie das im Bezirk Halle der Fall war, fast ausschließlich die Entlarvung des westdeutschen Imperialismus zugrunde zu legen. Weil das in der Vergangenheit zuwenig beachtet wurde — und das traf besonders auf die Arbeit der Parteiorganisation in den chemischen Großbetrieben zu —, erfolgte eine ungenügende Orientierung auf die Arbeiterklasse und ihre führende Rolle. Der gemeinsame Kampf mit allen fortschrittlichen Kräften gegen das Eindringen der Konzernideologie wurde nicht mit aller Schärfe und Offenheit geführt.

j,Es hat eine Weile gedauert, bis wir zum Zuge gekommen sind“

Bei der Aussprache über die Durchführung dieses Beschlusses wurde ein charakteristischer Fehler vieler übergeordneter Leitungen enthüllt, der darin besteht, daß den Grundorganisationen keine unmittelbare operative Hilfe bei der Anwendung zentraler Beschlüsse auf ihre betrieblichen Bedingungen gegeben wird. Das gilt auch für den „Neuen Weg“. „Es hat eine ganze Weile gedauert“, sagte der Parteisekretär des EKB, Genosse Klamt, in der Diskussion, „bis wir richtig zum Zuge gekommen sind. Erst nach der Aktivtagung, die für die chemische Großindustrie im Bezirksmaßstäbe durchgeführt wurde, konnten wir zu einer richtigen offensiven Führung gelangen. Leider muß ich auch sagen, daß diese bedeutenden Aktivtagungen (Genosse Klamt meint dabei auch die anschließend in den verschiedenen chemischen Betrieben stattgefundenen betrieblichen Aktivtagungen, d. Red.) nicht die richtige Würdigung und Auswertung **im „Neuen Weg“** gefunden haben, denn die dort besprochenen Probleme haben